

Dahoam

in Lend - Embach



50 Jahre
Unser Nahversorger
feiert Jubiläum!



Wings for Life
Laufen für die,
die es nicht können!

BERICHTE

AUS

UNSEREM

ORT

Ausgabe 2
Juni 2021

WIR LEND -
in Embach
gemeinsam mehr bewegen

Hiatz gemma's
auf die Dima!

Der Vizebürgermeister



Liebe Gemeindebürgerinnen, liebe Gemeindebürger!

Beim Verfassen dieser Zeilen riecht es bereits nach Sommer: Urlaub mit der Familie, laue Sommerabende mit Freunden, erste Feste und Veranstaltungen – all das kommt uns in den Sinn.

Wir alle haben eine schwere Zeit hinter uns und mit Absicht möchte ich dem Corona-Virus in meinen Worten hier nicht weiter Platz einräumen, denn jetzt wollen wir gemeinsam positiv und voller Zuversicht in die Zukunft blicken.

Nach dem vergangenen Jahr leiden auch unsere Vereine und Körperschaften, da so gut wie keine Ausrückungen, Proben, Übungen und Zusammenkünfte stattfinden konnten. Schön langsam ist aber auch in diesen für unser Ortsleben so wichtigen Bereichen mehr möglich. Deshalb habe ich als euer Vizebürgermeister die große Bitte, dass ihr alle euch wie in der Zeit vor der Krise wieder mit Freude und voller Tatendrang in den örtlichen Vereinen und Körperschaften engagiert. Es wäre undenkbar, wenn unser Orts- und Vereinsleben still werden würde.

Als Ausgleichsgemeinde haben wir in letzter Zeit viele Fördermittel für Projekte erhalten, einige Beispiele auf Seite 7. Ich bedanke mich bei Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer im Namen aller Bürgerinnen und Bürger für die Unterstützung. Die Landesregierung bemüht sich bestmöglich um jede einzelne Gemeinde in unserer schönen Heimat.

So hoffen das Redaktionsteam und ich, euch mit der Sommerausgabe „Dahoam in Lend-Embach“ wieder viele Informationen und Wissenswertes aus unserem Ort zur Verfügung zu stellen und wünsche allen einen schönen Sommer und coole Ferien mit ganz vielen Sonnenstunden.

Nicht nebeneinander oder gegeneinander, sondern MITEINANDER die Zukunft gestalten!

Alles Gute euch allen,
Euer Vizebürgermeister
Hannes Eder

Eine Visualisierung der neuen Fotowand für die Embacher Berggolfer, gesponsert von Vizebürgermeister Hannes Eder!



handgeschnitzte
 4 m Holzfigur



Seite 2.....Vorwort

Vizebürgermeister Hannes Eder

Seite 3.....Inhalt

Inhalt

Seite 4.....dahoam - nachgefragt

Sommerferien gestern und heute

Seite 5 - 7.....dahoam - mitgestalten

Landesrat Stefan Schnöll

Neues Tanklöschfahrzeug für den LZ Embach

Überall entsteht etwas Neues

Seite 8 - 9.....dahoam - arbeiten

Betriebsvorstellung - Elogs GmbH

Seite 10 - 11.....dahoam - nach vorne schauen

Portrait - Marc Hölzl

Moritz Weiss GmbH in Lend-Embach

Seite 12 - 14.....dahoam - mit dabei

Jagdgemeinschaften in Lend-Embach

Take Away

Schilifftsaison 2020/2021

Wings for Life Run

Seite 15 - 16.....dahoam - feiern

50 Jahre Kaufhaus Röck

Seite 17 - 18.....dahoam - wie früher

Imbee, Robee und Frembee

Seite 19.....dahoam - aufgeköcht

Wildschützsuppe nach alter Überlieferung

Seite 20 - 22.....dahoam - im Leben

Wascher Fritz wird 100 Jahre

Karl Notdurfter

Anna Katschthaler 90. Geburtstag

Irma Grünwald

Seite 23.....dahoam - auf Zack

Rätselseite

Seite 24.....dahoam - im Blitzlicht

Dahoam im Blitzlicht

Impressum:

Für den Inhalt verantwortlich: ÖVP Lend-Embach | Liste Hannes Eder

Vizebürgermeister Hannes Eder, hannes.eder@stiegl.at

Redaktion: Vzbgm. Hannes Eder, Wilfried Grünwald, Bernd Wiesmann, Andreas Geisler, Marcel Koch, Bernhard Harlander, Hermann Röck, Karl Obersamer, Alexandra Harlander (Konzept)

Grafik und Design: ok-multimedia studio, Karl Obersamer



Sommerferien gestern und heute

Urgroßeltern und ihre Urenkel im Interview



Burgl Geisler (1928) | Marlene Geisler (2012)



Marcel Gerstgraser (2008) | Ernst Röck (1931)

Wohin ging der bisher schönste Urlaub in deinen Ferien?

Burgl: (lacht) „Wir hatten doch nie einen Urlaub. Viel Arbeit, aber auch viele Kinder aus der Nachbarschaft zum Spielen.“

Marlene: „Gemeinsam mit Mama, Papa und meinem Bruder Martin zum Attersee.“

Ernst: „Gar nirgends hin. Arbeit... etwas anderes hat es nicht gegeben.“

Marcel: „Nach Kroatien ans Meer, das war vor vier Jahren. Gebucht wurde, ohne das Haus zu sehen und es war der Hammer!“

Was war dein schönstes Erlebnis in den Sommerferien?

Burgl: „Das alljährliche Schwarzbeerbrockn mit den Freunden.“

Marlene: „Sommerrodeln am Katschberg mit meiner Familie.“

Ernst: „Wenn ich ehrlich bin: Zu dieser Zeit gar keins, wir waren immer sehr froh, die anstehenden Arbeiten erfolgreich und gesund zu überstehen.“

Marcel: „Wir waren bei meinem Cousin in Wien, wir gingen in den Zoo und schwammen im Pool vom Cousin.“

Was wirst du in den nächsten Ferien alles unternehmen? 😊

Burgl: (lacht wieder) „Wenn alles gut läuft, möchte ich meine Enkelin Siegrid besuchen, die wieder nach Deutschland zieht.“

Marlene: „Ein Baumhaus bauen mit Oma, Martin and Friends.“

Ernst: (lacht auch) „Dahoam die Ferien genießen und mit dem ‚Gugga‘ die Umgebung beobachten.“

Marcel: „Wir fahren wieder zu meinen Lieblingsplätzen, zu meinem Cousin in Wien und nach Kroatien.“

Text: Andreas Geisler und Bernd Wiesmann

Sponsoren

Vielen Dank an unsere Gönner und Unterstützer!



MUT ZUM WEITBLICK

„Gerade jetzt: Neue Wege
in der Mobilität!“

STEFAN SCHNÖLL
Landesrat für Verkehr,
Infrastruktur und Sport



Kampf gegen Raser

Während des Lockdowns waren vermehrt rücksichtslose, gefährliche Raser auf unseren Straßen unterwegs. Den Kampf gegen Raser, die oft mit dem doppelten als der erlaubten Geschwindigkeit unterwegs sind, möchten wir deshalb mit allen Mitteln fortsetzen. Es geht uns dabei aber nicht um diejenigen, die um ein paar km/h zu schnell unterwegs sind, sondern um diejenigen, die wirklich rasen.

Öffi-Offensive wird weitergeführt

Auch die Öffentlichen Verkehrsmittel haben unter den Corona-Auswirkungen gelitten. Aber wir investieren gerade jetzt in die Zukunft der Mobilität, um die Salzburgerinnen und Salzburger vom Verkehr zu entlasten: Die öffentlichen Verkehrsmittel werden trotz der Corona-Pandemie weiter ausgebaut, wir investieren kräftig in den Ausbau von Park&Ride-Anlagen in den Bezirken und konnten wichtige Öffi-Großprojekte im Budget verankern.

Anrainer und Straßen entlasten

Das Verkehrsaufkommen in Salzburg nimmt seit Jahrzehnten immer weiter zu, dabei stößt das Straßennetz jetzt an seine Grenzen und die Anrainer leiden unter dem übermäßigen Verkehr und Lärm. Deshalb soll der Güterverkehr in Salzburg so weit wie möglich auf die Schiene verlagert werden. Dafür haben wir heuer neue Förderungen aufgelegt, die es für Unternehmen attraktiver machen, ihre Transporte auf der Schiene abzuwickeln. Auch im Bereich Lärmschutz haben wir die Förderungen verbessert und erhöht, damit betroffene Anrainer leichter von übermäßigem Straßenlärm entlastet werden können.

Alltagsradverkehr stärken

Wir arbeiten außerdem weiter daran, das Fahrrad als echte Alternative zum Auto zu etablieren. Dafür haben wir das Radverkehrsbudget verdreifacht und heuer über 6 Mio. Euro in die Radinfrastruktur investiert. Insgesamt wurden 2020 über 36 neue Radwege in Salzburg gebaut oder geplant. Damit zählt Salzburg zu den absoluten Spitzenreitern in Österreich.

Straßensanierungen weiter vorantreiben

Investitionen in die Sanierung unseres Straßennetzes sollen weiter forciert werden. Vorgesehen ist beispielweise die Sanierung der L 266 zwischen km 1,45 und 2,56 (Bereich Anstieg Tischlerbauer). Hier soll der bestehende Asphalt abgefräst und mit einer Trag- und einer Deckschicht neu asphaltiert werden. Die Arbeiten sollen im Juli beginnen und ca. zwei bis drei Wochen dauern. Hier ist uns eine Abstimmung mit der Gemeinde sehr wichtig. Diese wurde bereits vorinformiert und die genaue Absprache erfolgt, sobald ein Bauzeitplan vorliegt.

Mein Ziel als Verkehrslandesrat ist es, die Mobilitätswende in Salzburg voranzutreiben. Wir haben schon viel geschafft, aber wir haben noch viel vor uns.

Stefan Schnöll
Verkehrslandesrat

Ein neues Tanklöschfahrzeug für den Löschzug Embach

Im Oktober 2018 wurde mit dem Landesfeuerwehrverband, der Gemeinde Lend-Embach, der Feuerwehr Lend und dem LZ Embach entschieden, dass das in die Jahre gekommene TLF (BJ 1994) ausgetauscht wird. Nach positivem Beschluss des Finanzausschusses des Landesfeuerwehrverbandes und schriftlicher Zusage des Landes Salzburg konnte der LZ Embach mit voller Kraft durchstarten. Auf Grundlage vieler Sitzungen und zahlreicher Fahrzeugbesichtigungen, die bis nach Linz reichten, wurde das neue TLF von fünf Mann des Kommandos geplant. Den Auftrag erhielt nach Einholung etlicher Angebote die bestbietende Firma Rosenbauer. Im Dezember 2020 war es dann endlich soweit. Das neue Tanklöschfahrzeug konnte in Leonding abgeholt und in Embach mit großer Freude empfangen werden. Mittlerweile wurden schon einige Einsätze sowie auch die Reinigung der Embacher Landesstraße mit dem neuen TLF absolviert. Das Fest zur Einweihung (03. und 04.09.2021) musste wegen Corona schweren Herzens abgesagt werden. Geplant ist, dies zu einem späteren Zeitpunkt in einem kleinen, aber trotzdem würdigen Rahmen nachzuholen.



Auch das alte Tanklöschfahrzeug bekam einen neuen Besitzer. Dank der Top-Pflege durch die Fahrmeister konnte es zu einem sehr guten Preis an die ungarische Berufsfeuerwehr der Stadt Nagyköros verkauft werden. Der LZ Embach möchte sich an dieser Stelle nochmals sehr herzlich beim Land Salzburg, dem Landesfeuerwehrverband sowie der Gemeinde Lend-Embach für die Unterstützung bedanken. Ein besonderer Dank ergeht natürlich auch an die Bevölkerung für die zahlreichen Spenden. Diese Großzügigkeit zeigt uns eure Wertschätzung für unseren Einsatz.

In diesem Sinne Gott zur Ehr, dem nächsten zur Wehr!

Feuerwehr Löschzug Embach Text: Wilfried Grünwald



Überall entsteht etwas Neues

Die Ortsmauer mitsamt den Parkplätzen im Zentrum von Embach wird noch diesen Herbst erneuert. Im Zuge dessen werden auch am Dorfplatz einige Erneuerungen vorgenommen. Danke an Jochen Obermoser für seine tatkräftige Unterstützung.



Mit der finanziellen Unterstützung vom Land Salzburg konnte das ehemalige Gebäude der Firma Transporte Gruber als neuer Bauhof der Gemeinde angekauft werden. GR Thomas Persterer führte hierbei maßgebend die Verhandlungen mit den Eigentümern.



Das in die Jahre gekommene Pritschenfahrzeug der Gemeinde musste nach vielen dienstvollen Jahren getauscht werden. Wir wünschen gute und vor allem unfallfreie Fahrt mit dem neuen Fahrzeug!



Wir freuen uns über die neu entstandenen Häuser und wünschen den „Häuslbauern“ viel Glück und Freude im neuen Heim.



Wohnen am Buchberg in Lend – das Bauprojekt von Heinrich Bau schreitet voran. Tolle Sache!



Texte: Hannes Eder

Firmen-Neugründung in Lend-Embach

Elogs GmbH – Ihr Elektro Partner

Das Unternehmen wurde im Dezember 2020 durch die Geschäftsführer Stefan Schwab und Nikos Gasser gegründet. Die Elogs GmbH bietet sämtliche Leistungen im Bereich der Elektroinstallation an.

Eine Firmengründung in den derzeit schwierigen Zeiten in unserem schönen Ort: Grund genug, die beiden im Interview näher kennenzulernen.

„Ob nun das gewöhnliche Einfamilienhaus, Sanierungen, Reparaturen oder große Bauprojekte – der Kunde wird in allen Bereichen bedient.“



Elogs GmbH
Lend 42
A-5651 Lend
+43 (0) 664 / 4311965 | +43 (0) 664 / 75082272
office@elogs.at

Erstmal ein herzliches Willkommen an die Elogs GmbH. Was hat euch dazu bewogen, eine Firma zu gründen?

Nikos: Nun, wir beide arbeiten schon jahrelang zusammen. Unsere Wege kreuzten sich erstmals in unserem Lehrbetrieb. Als ich damals als Lehrling unter Stefan arbeitete, dachten wir beide nicht, dass wir jemals eine Firma zusammen gründen würden.

Stefan: Aufgrund unserer Zusammenarbeit zuerst auf der Baustelle und später als Projektleiter im Büro wussten wir, dass wir als Team unschlagbar sind. Als unsere Zukunftsvorstellungen mit dem des ehemaligen Arbeitgebers auseinandergingen, entschieden wir uns, einen eigenen Weg einzuschlagen.



Die alte Bauhof-Halle vor dem Einzug der Elogs GmbH und während der Einrichtungsarbeiten.

Was hat euch dazu gebracht, die Firma in Lend-Embach anzusiedeln?

Stefan: Die Standortwahl war schnell abgehandelt. Nicht nur der kurze Weg in die Firma, um bei Notfällen oder dringenden Arbeiten ein Lager in der Nähe zu haben, sondern auch die Gemeinde im Ganzen ist für unsere Firma ideal.

Nikos: Es fing schon beim Firmengebäude an. Wir wurden tatkräftig unterstützt.

Allen voran möchten wir Frau Bgm. Michaela Höfelsauer und Vizebgm. Hannes Eder und der gesamten Gemeindevertretung danken. Als Hannes erfuhr, dass wir hier einen Elektrobetrieb eröffnen wollen, suchte er sofort eine Bleibe für uns. Gemeinsam mit der Frau Bürgermeisterin und der Zustimmung der Gemeindevertretung war das passende Objekt schnell gefunden. Des Weiteren ist Lend als Wirtschaftsstandort bestens für unsere Firma geeignet. Die zentrale Lage zwischen Pongau und Pinzgau sowie dem Gasteinertal ist optimal. Durch die gute Anbindung an die Schnellstraße und den gut frequentierten Bahnhof sind wir, auch was zukünftige Mitarbeiter anbelangt,



„Für die Elogs GmbH steht die Kundenzufriedenheit im Mittelpunkt. Alle unsere Teammitglieder sind pünktlich und sachkundig, was uns zu einem der vertrauenswürdigsten Partner der Branche macht. Wir setzen alles daran, unseren Kunden qualitativ hochwertige Dienstleistungen anzubieten.“

Wo genau finden wir euch?

Stefan: Wir haben von der Gemeinde die alte Bauhofhalle direkt am Hauptplatz in Lend gemietet. Diese haben wir renoviert und ein Büro samt Lager eingerichtet.

Ein großes Lager ist heutzutage selten geworden, wie sieht das bei euch aus?

Stefan: Unser Lagerbestand ist so ausgerichtet, dass wir in den meisten Fällen das entsprechende Material zur Verfügung haben. Für Notfälle und sei es nur, um einen vorübergehenden Betrieb zu sichern, ist es allemal ausreichend.

Nikos: Wir möchten auch noch erwähnen, dass wir dank unserer Lieferanten das gängigste Material am nächsten Tag geliefert bekommen.



Ein großes Lager, um auf alle Eventualitäten vorbereitet zu sein. Kabel, Rohre, Schalter und Stecker sowie diverse Sicherungen – alles lagernd und das direkt im Ort!

Das hört sich gut an. Welche Leistungen bietet ihr an?

Stefan: Diese Frage ist einfach zu beantworten: So ziemlich alles!

Nikos: Wir bieten alles von der gewöhnlichen Elektroinstallation über Reparaturen, Sanierungen und Wartungen bis hin zu Programmierungen an.

Wie sieht's mit der Auftragslage aus? Gerade in Zeiten der Corona-Pandemie könnte man meinen, dass eine Firmengründung keine gute Idee ist.

Nikos: Nun, wir sind sehr froh über die vielen Aufträge der letzten Monate. Bisher merken wir in der Bauwirtschaft von der Pandemie nicht allzu viel.

Stefan: Wir hatten/haben bereits diverse Aufträge wie Renovierungsarbeiten im Hotel Edelweiss [Berchtesgaden], die Renovierung eines Frühstücksraums beim Wengerbauer [Dorfgastein], einen Küchenzubau und Umbau-Arbeiten im Frellerhof [Mauthausen], den Umbau von Ferienwohnungen für Hotel & Pizzeria Langreiter sowie diverse Reparaturen und Aufträge für Einfamilienhäuser in der Umgebung.



Das neu eingerichtete Büro bietet alles für den Geschäfts-Alltag. Hier werden Rechnungen geschrieben, Projekte geplant, Protokolle erstellt und Verkaufsgespräche geführt.



Stefan Schwab
35 Jahre alt
19 Jahre in der Elektroinstallationstechnik tätig
Mobil: 0664/99538585
E-Mail: schwab@elogs.at



Nikos Gasser
25 Jahre alt
9 Jahre in der Elektroinstallationstechnik tätig
Mobil: 0664/4311965
E-Mail: gasser@elogs.at

Text: Andreas Geisler und Bernd Wiesmann

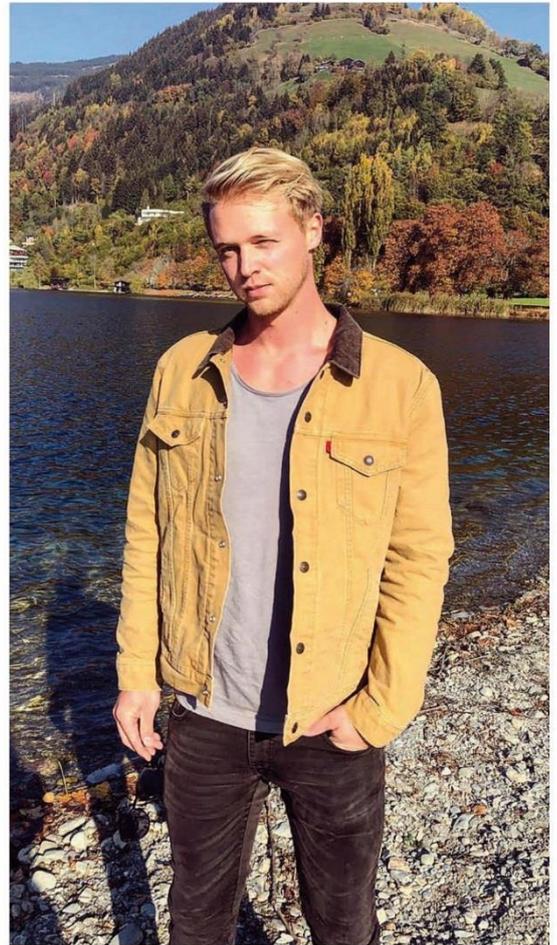
Mit Ehrgeiz und Engagement inspirieren

Im Portrait - Marc Hölzl

In dieser Ausgabe stellen wir euch unter der Rubrik „Dahoam nach vorne schauen“ wieder einen jungen Menschen vor, der mit seinem Ehrgeiz eine Inspiration und Motivation für Viele sein kann. Diesmal im Portrait: Marc Hölzl, beruflich und privat immer auf dem Sprung und das sehr erfolgreich!

Marc Hölzl, Sohn von Ulli und Gerhard Hölzl, wurde am 3. Juli 1996 in Schwarzach geboren. Er besuchte nach dem Kindergarten und der Volksschule in Embach die Hauptschule in Lend und entschied sich vorerst dazu, die schulische Karriere mit dem Polytechnischen Lehrgang in Taxenbach zu beenden. Sofort nach der „Poly“ konnte er beruflich Fuß fassen und begann im Jahr 2011 eine Lehre als Mechatroniker bei der Firma Liebherr in Bischofshofen. Angetrieben durch Wissensdurst und Lernfreude absolvierte er die Lehre mit Matura mit dem zusätzlichen Fach Elektrotechnik. Doch damit nicht genug, legte er im Jahr 2018 noch ordentlich nach und machte den Mechatroniker-Meister.

Nach wie vor bei der Firma Liebherr tätig, ist Marc nun als Inspektor für Radlader in ganz Europa unterwegs und verbringt den Großteil seiner Zeit in Deutschland, Frankreich, Polen, Italien und Österreich. Als absoluter Spezialist auf seinem Gebiet kümmert er sich hier um Anliegen internationaler Großkunden. Begleitend zum beruflichen Werdegang zeichnet Marc besonders seine Umtriebigkeit im privaten Bereich aus. Seit Jahren ist er als Freestyle-Skifahrer im Semiprofibereich unterwegs. Neben der Teilnahme bei den österreichischen Meisterschaften im Freestyle ist er im Winter fast täglich bei Skishows in den Tourismushochburgen unterwegs und sorgt bei Auftritten in Saalbach, Kaprun, Zell am See und Maria Alm für heiße Stimmung in kalten



Nächten. Als Downhillfahrer mit dem Bike scheut er auch im Sommer keinen noch so hohen Sprung und gönnt sich nach einem harten Downhillritt am Asitz in Leogang eine besondere Abkühlung im Zeller See, so auch am Tag des Interviews Anfang Mai bei geschlagenen neun Grad Wassertemperatur. Auf die Frage, wo die Reise noch hingehet, meint Marc, dass es sportlich gesehen so ok sei und beruflich die internationale Tätigkeit mit den vielen Reisen jetzt sehr gut passe, aber eher was für die jungen Jahre sei. Eines können wir euch mit Bestimmtheit sagen: So wie wir Marc, im Speziellen in diesem Interview, kennelernt haben, ist der Weg hier mit Sicherheit noch nicht zu Ende!

Text: Andreas Geisler und Bernd Wiesmann

Moritz Weiss GmbH in Lend-Embach

Einblick und Ausblick

Ein wichtiger Faktor, um sich im Leben wohlfühlen zu können, ist die Qualität unseres Lebensraumes. Einen wesentlichen Teil davon, nämlich unseren eigenen Wohnraum, können wir selbst gestalten. Je natürlicher und damit lebensnaher uns dies gelingt, desto höher wird in der Folge die Lebensqualität. Holz als der wertvollste Rohstoff direkt aus der Natur bietet uns die ideale Möglichkeit, unser Zuhause naturnah und nachhaltig aufzubauen.

Das seit 1965 bestehende Familienunternehmen Holz Weiss mit Hauptsitz in Flachau bietet dazu innovative Produkte und Lösungen aus Holz für Innen wie Außen an. Das Spektrum umfasst Holzkonstruktionen, Bauholz, Schalungen und Holzfassaden sowie Holzböden und Signatur-Edelfußböden und -Tische. Um eben dieses immer mehr nachgefragte Signatur-Produktsegment noch stärker forcieren zu können, entschied sich der Firmeninhaber Ing. Christian Weiss mit seinem Sohn Moritz dazu, einen neuen Produktionsstandort in Lend aufzubauen – die Moritz Weiss GmbH.

Um dies zu realisieren, wurde das ehemalige Werk 3 der SAG aus der Konkursmasse der Nachfolgefirma MTX mit heurigem Jahresbeginn erworben. Seit Februar wird das

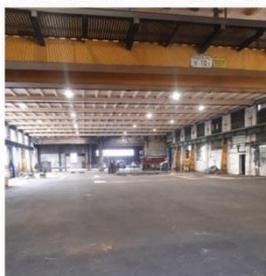
Betriebsgelände mit großem Engagement revitalisiert und für die neue Aufgabe als innovativer Fertigungsstandort für die Signaturlinie vorbereitet. Eine kleine hochmotivierte Stammmannschaft, vorrangig bestehend aus Lendern und Gewerken aus der Umgebung unter der Führung von Stefan Scheibner, bildet dazu die Basis.

Neben dem Auf- und Ausbau des Produktionsstandortes wird auch auf den Nachhaltigkeitsaspekt mit größtmöglicher Akribie geachtet. Der wichtigste Hebel ist dabei der verwendete Rohstoff Holz selbst mit dem Ziel, der Natur mindestens das Gleiche zurückzugeben, was entnommen wurde. Dazu werden defekte Waldflächen in Österreich erworben, welche dann als gesunde und allgemein nutzbare Erholungs- und Erlebniswälder renaturiert werden. Ermöglicht wird die Realisierung dieses Projektes durch einen Nachhaltigkeitseuro jedes einzelnen Kunden. Um unmittelbar neben der Signaturboden- und Tischfertigung in Lend diesen Aspekt sichtbar zu machen, ist es die Absicht, von der Gemeinde das kleine Grundstück oberhalb des Kirchbühels zu erwerben und wieder aufzuforsten.

Letztendlich sollen alle Beteiligten als Gewinner dieses mutigen Projektes in einer Zeit der großräumigen Veränderungen von Gesellschaft und Wirtschaft und der Irritation durch Corona hervorgehen:

- die Gemeinde und ihre Bürger durch die Stärkung des Wirtschaftsstandortes
- die lokalen Investoren in Infrastruktur wie Wohnraum und Nahversorgung durch die Attraktivitätserhöhung des Standortes
- die Firma Weiss durch eine gesunde wirtschaftliche Weiterentwicklung
- der Lebensraum und unsere Umwelt durch die Hege und Pflege von Wäldern

Gemeinsam in die Zukunft gehen, statt vereinsamt der Vergangenheit nachzutrauern!



Text: Andreas Geisler
und Bernd Wiesmann

Die Jagdgemeinschaften in Lend-Embach



Das Jagdgebiet in der Gemeinde teilt sich in acht Zuständigkeiten auf. Alle Flächen von Grundeigentümern mit weniger als 115 ha werden in der Gemeindejagd zusammengefasst. Deren Jagdleiter ist Harald Wiesmann. Die fünf Jäger der Wald- und Weidegenossenschaft unter der Jagdleitung von Alexander Kranabetter sind für ein etwa 750 ha großes Gebiet zuständig. Zusätzlich gibt es noch die Jagden der Maschlalm, Schattseitehenalm, Stoffalm, Penninghofalm, Kögerlalm und der Bundesforste. Alle Jagdgebiete gehören der Hegegemeinschaft Rauris-Embach an und werden alle neun Jahre neu verpachtet.

Zu den Hauptaufgaben jeder Jagd zählen die Hege und Pflege von Wald und Wild, so auch die Versorgung oder Entnahme kranker und verletzter Tiere. Auch das Schaffen von Ruhezeiten für das scheue Wild ist wichtig – besonders in den Wintermonaten sollen Fütterungsbereiche von Wintersportlern und Wanderern unbedingt gemieden werden. Zwischen den „Gemeindejägern“ und den „Kroma-Jägern“ besteht eine Fütterungsgemeinschaft bei der Hochwildfütterung. Dies dient unter anderem dazu, dass Jungbäume im Wald durch Verbiss in strengen Wintern nicht zu stark geschädigt werden.

In unseren Wäldern und Bergen sind Rotwild, Rehwild, Gamswild, Raubwild (Fuchs, Dachs und Marder), Murmeltiere und Raufußhühner (Birkhahn und Auerhahn) heimisch. Die Jagd habe allerdings weniger mit der Leidenschaft zum Schießen zu tun, sagt Peter Brugger, selbst jahrelanger und passionierter Jäger. Für ihn und seine Kollegen gehe es um die Hege und Pflege des Bestandes und um das Naturerlebnis bei den Wildbeobachtungen in den frühen Morgenstunden oder am Abend. Auch die Gemeinschaft komme bei der Jägerschaft nicht zu kurz.

Die Entnahme des Wildes dient der Bestandsregulierung und erfolgt nach strengen behördlichen Vorgaben. Abschusszeiten gibt es je nach Wildart und Klassifizierung meist zwischen Mai und Dezember. Das Wildbret wird entweder für den Eigenbedarf genutzt oder in den heimischen Gaststätten serviert. Die Jagdgenossenschaften leisten einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung von Natur, Wild und Wald.

Text: Bernhard Harlander

Take Away - Essen zum Mitnehmen

Für die Gastronomie war der vergangene Winter eine ganz spezielle Herausforderung: Lockdown, keine Gäste und ein totaler Geschäftsausfall. Trotz alledem konnten wir bei einigen Wirten ein ganz spezielles Angebot nutzen und uns feinste kulinarische Köstlichkeiten als Take Away mit nach Hause nehmen. Unser herzlicher Dank gilt hier der Pizzeria Langreiter und der Hörndlhütte. Wir haben die Spezialitäten sehr genossen. Mittlerweile hat die gesamte Gastronomie wieder geöffnet und wir sind mega happy, dass es euch alle gibt und wir euch wieder besuchen dürfen.

Text:Hannes Eder



Schivergnügen dahoam

Ja, leider wurde auch die Embacher Lifte GmbH & Co KG von der Corona-Krise nicht verschont, allerdings gibt es niemals etwas SCHLECHTES, das nicht auch GUTES hervorbringt!

Zugegeben – unsere Wintersaison war schon etwas kürzer als sonst. Ruhig war`s definitiv „beim Lift oben“ ohne unsere Urlaubsgäste und Frau Holle hat sich auch nicht sonderlich oft anschauen lassen, aber nichtsdestotrotz haben wir es fast täglich geschafft, für perfekte Pistenbedingungen zu sorgen.

Sowas ist allerdings nur durch die tatkräftige Unterstützung unserer fleißigen Helfer im Hintergrund möglich! Ein RIESENGROSSES DANKE an euch alle!

Diesen Winter kamen speziell unsere Einheimischen und Schifreunde aus den Nachbargemeinden in den Genuss und wir möchten uns bei euch sehr herzlich für die grandiose Unterstützung, eure jahrelange Treue und die eine oder andere Empfehlung bei Freunden und Verwandten im Umkreis bedanken!

Wir freuen uns jetzt schon auf ein Wiedersehen und wünschen euch einen herrlichen Sommer!

Die Embacher Lifte GmbH & Co KG mitsamt ihren Mitarbeitern und fleißigen Helfern

Text: Marcel Koch

Starke Leistung

Firefighters Salzburg Innergebirg

Die Feuerwehren des inneralpinen Abschnittes 4 im Bezirk Pinzgau und ihre Kollegen aus Schwarzach absolvierten am 9. Mai eine Übung der besonderen Art: Das Team der Firefighters Salzburg Innergebirg lief beim Wings for Life Run für alle, die selbst nicht können. Feuerwehrarzt und Team Captain Dr. Werner Landmann übernahm die Organisation und führte auch Schnelltests bei allen Teilnehmenden durch. Nach der Aufstellung der einzelnen Feuerwehren und Löschzüge an ihren jeweiligen Startplätzen ging der Lauf bzw. Marsch um 13:00 Uhr entlang der Lender Landesstraße los. Mehr als 50 Mitglieder in voller Montur erzielten dabei gemeinsam 200 Kilometer, darunter auch Bernhard Fauland, Martin Winkler und Klaus Bürgler mit ihren Rollstühlen. Statt in Funktionsshirt und Laufschuhen stellten sie sich der Herausforderung mit Atemschutz, Helm, Handschuhen, Feuerwehrgurt und Einsatzstiefeln. Begleitet und unterstützt wurden sie vom BFK Pinzgau, dem Roten Kreuz Schwarzach und der Polizei Taxenbach.



Beim Wings For Life World Run starten alle Teilnehmer auf der ganzen Welt zur selben Zeit. Egal ob Spitzensportler, Hobbyläufer oder Rollstuhlfahrer – jeder Meter zählt. Gelaufen wird, bis man (virtuell) vom Catcher Car überholt wird, das 30 Minuten nach dem offiziellen Beginn losfährt. Das Laufevent der besonderen Art besteht bereits seit 2014. Mitmachen kann man bei organisierten Läufen in Teams oder weltweit auf jeder beliebigen Strecke mithilfe einer App. In diesem Jahr nahmen fast 185.000 Teilnehmer aus 195 Nationen teil, alleine in Österreich waren knapp 60.000 dabei. Die Startgelder und Spenden der gemeinnützigen Stiftung gehen zu 100 % in die Rückenmarksforschung, die das große Ziel der Heilung von Querschnittsgelähmten verfolgt.

Text: Alexandra Harlander

landmedizin lend

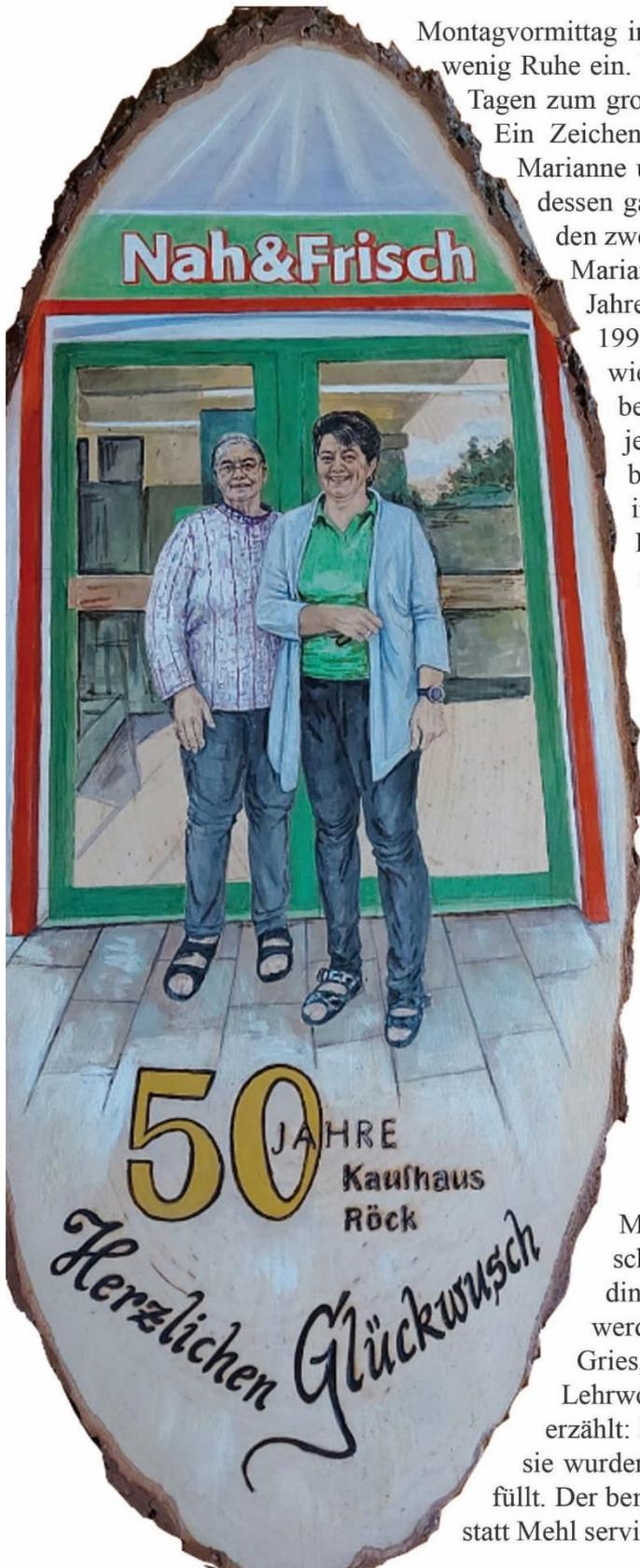
Ein großer Dank gilt unserem Sprengelarzt Dr. Werner Landmann mit seinem Team. Sie sind nicht nur Ansprechpartner in sämtlichen gesundheitlichen Belangen, sondern kümmern sich zusätzlich auch um einen reibungslosen und schnellen Ablauf bei den Tests und Impfungen. In dieser herausfordernden Zeit merken wir einmal mehr, wie wichtig die medizinische Versorgung im Ort ist!

50 Jahre Kaufhaus Röck

Unser Nahversorger feiert großes Jubiläum

Montagvormittag im Kaufhaus Röck – nach den Festtagen kehrt nun wieder ein wenig Ruhe ein. Viele Kundinnen und Kunden gratulierten in den vergangenen Tagen zum großen Jubiläum und überbrachten Blumen oder kleine Präsente. Ein Zeichen der Wertschätzung und eine große Freude sei das, sagen Marianne und Anna Röck. Die große Feier musste leider entfallen, stattdessen gab es für ihre treuen Kundinnen und Kunden beim Einkauf in den zwei Jubiläumswochen viele Preise als Dank.

Marianne nimmt sich Zeit, um mir einen Einblick in die letzten 50 Jahre zu geben. Seit der Übergabe an Schwiegertochter Anna im Jahr 1998 ist sie nicht mehr täglich im Geschäft tätig, hilft aber immer wieder gerne mit. Wir nehmen in der „Kaffee-Ecke“ Platz, dem beliebten Treffpunkt für Jung und Älter. „Jeder kennt hier im Ort jeden und es ist einfach ein gemütliches Sein. Man trifft sich beim Einkaufen und ratscht ein bisschen. Natürlich erfährt man immer wieder mal ein paar Neuigkeiten, aber man kennt ja seine Kundinnen und Kunden und wahrt so seine Geschäftsgeheimnisse“, verrät die Seniorchefin, der nur selten etwas aus dem Ortsgeschehen entgeht. Besonders die älteren Embacherinnen und Embacher – einige sind ihnen schon seit 50 Jahren treu – schätzen die Begegnungen hier bei ihrem Nahversorger, den sie zu Fuß gut erreichen können.



Marianne erzählt von den Anfängen des Kaufhauses und zwischendurch begrüßt sie immer wieder die hereinkommenden Kundinnen und Kunden, die von Anna Röck und Erika Schwab bedient werden. Die gebürtige Schwarzacherin zog es in ihrer Jugend nach Gries, um dort die Lehre als Verkäuferin anzutreten. An die erste Lehrwoche erinnert sie sich noch besonders gut, wie sie schmunzelnd erzählt: Die Waren gab es nicht so wie heute fertig abgepackt, sondern sie wurden nach Wunsch aus großen ähnlich aussehenden Säcken abgefüllt. Der benachbarte Wirt hätte die Knödel an diesem Abend fast mit Gips statt Mehl serviert.



Später war Marianne auch in der Filiale in Högmoos tätig. Den Traum vom eigenen Kaufhaus erfüllte sie sich schließlich in Embach. Ihre Schwiegermutter, die Maschl-Muatta, war es, die sie zu diesem Schritt ermutigte. 1970 wurde das Haus im Ortszentrum von Embach gebaut, 1971 eröffnete Marianne dann das Geschäft. Im Jahr darauf stellte sie das erste Lehrlin ein, sieben weitere folgten in den kommenden Jahren.

In den 50 Jahren hat sich auch das Kauffrau-Sein stark verändert: Damals war das Angebot im nur 85 m² großen Geschäft noch breiter gestreut als heute: Von Textilien, Trachtenmode über Geschirr bis hin zu Handarbeitsbedarf und natürlich Lebensmitteln aller Art konnte man sämtliche Waren des täglichen Gebrauches erwerben. 1995 wurde das Geschäft auf etwa 170 m² erweitert. Große Handelsketten, Fachmärkte oder gar Einkaufszentren gab es in der Umgebung zu Beginn noch kaum. Heute sind sie eine große Konkurrenz für die selbstständigen Kaufleute, zumal sie für viele Junge, die auch auswärts arbeiten, natürlich attraktiv sind. Mit dem Ausbleiben der Gäste im vergangenen Jahr hat ein kleiner Nahversorger längerfristig ebenso wirtschaftliche Probleme wie die anderen Betriebe im Ort.

Damit unser Geschäft auch in Zukunft erhalten bleibt, ist es wichtig, dass dieses Angebot der Nahversorgung von der Bevölkerung auch rege genutzt wird – das Team freut sich auf jeden Besuch!

Die selbstständige Nah&Frisch-Kauffrau Anna setzt bei ihrem Sortiment speziell auf Produkte aus der Region. Heimisches von umliegenden Landwirten und Imkern sind ihr „Extra“.

Nahversorger wie das Kaufhaus Röck sind für das gesellschaftliche Leben in kleinen Orten mindestens so bedeutend wie unsere Wirtshäuser und Vereine: Hier trifft man sich, hier kauft man ein, hier ist man einfach gern daheim.

Text: Alexandra Harlander



Imbee, Robee und Frembee

Text: Alexandra Harlander (studiert Germanistik an der Universität Salzburg)

Meine Großeltern und ich verstehen uns gut, sehr gut sogar. Aber es gibt ein paar Dinge, die ich nicht sofort verstehe. Rein sprachlich betrachtet natürlich – zum Beispiel, wenn’s um das Thema Garteln oder um die Bee am Berg geht.

Im vergangenen Winter entstand dadurch eine schöne Zusammenarbeit für ein Uni-Projekt mit meinen Taxenbacher und Embacher Großeltern und meinen Verwandten von vor 50 Jahren. Wie das geht? Ganz einfach: In einer meiner Germanistik-Lehrveranstaltung stieß ich auf eine Lautniederschrift von 1969, aufgezeichnet in Taxenbach durch Wiener Dialektologen. Wie es der Zufall so will, waren mir einige Nachnamen in dieser alten Aufzeichnung nicht ganz unbekannt!

Vielleicht staunten die Herren aus Wien 50 Jahre vor mir genauso über *imbee*, *moosbee* und *robee* im *goschtm* und fühlten sich ein bisschen wie *frembee*. Also hab‘ ich mich mit meinen Großeltern unterhalten, aufgezeichnet, wie sie sprechen und in alten Wörterbüchern nachgeschlagen, wie es zu diesen Ausdrücken kam, die mir – nur zwei Generationen später – schon ganz *fremb* sind. Als eine Art sprachliche „Referenzstufe“ eignet sich das Mittelhochdeutsche (Mhd.), eine variationsreiche frühere Sprachstufe unserer heutigen Dialekte, am besten.

Für alle, denen es gleich wie mir geht, hab‘ ich ein paar meiner Entdeckungen zusammengefasst. Und lesen lohnt sich: **Auf Seite 23 gibt’s beim Rätsel zwei Einkaufsgutscheine zu gewinnen!**

- | | | |
|-----|------------------|--|
| 1.) | tōrn (Pl.) | |
| | an dōrn (ly.) | |
| 2.) | gōtspotfn | |
| 3.) | rīwīsl | |
| 4.) | mōspē (Pl.) | |
| | šwojšpē "jünger" | |
| 5.) | newipē | |
| 6.) | grānkj | |
| 7.) | rōipē | |
| 8.) | kštei dā | |



Rot, schwarz und blau

Die Embacher Großeltern kennen noch den Ausdruck *robee* für Erdbeeren. Auf den ersten Blick ganz fremd, ist die Erklärung dann doch recht naheliegend: Die Bezeichnung kommt von der Farbe. Aus dem mittelhochdeutschen Wort *rōtber* entwickelte sich im Dialekt die *robee*, im Standarddeutschen setzte sich aber die ‘Erdbeere‘ (mhd. *ertber* oder *erper*) durch. Das *t* in der Mitte fiel einfach weg, indem die ähnlich gebildeten Laute *t* und *b* (im vorderen Lippen- und Zungenbereich) miteinander verschmolzen. Die Unterscheidung zwischen Einzahl und Mehrzahl wird bei diesen alten Formen lautlich nicht vorgenommen, da die Information auch im Begleiter steckt und somit überflüssig wäre: *oa bee* und *mehras bee*.

Mein Taxenbacher Opa sagt aber *easchbee*, was von der mhd. Form *ertber* kommt. Wenn ein *r* vor einem *t* steht, gibt es bei uns nämlich verschiedene Aussprachevarianten: Entweder „moderner“ und dem Standarddeutschen nahe ein *a* (*wia* sagen ‘wir’, *wiat* statt ‘Wirt’ und *eadbea* statt ‘Erdbeere’) oder „konservativer“ mit dem Zischlaut *sch* dazu. Deshalb heißt es dann *wiascht* und eben *easchbee*.

Auf die Farbe kommt’s aber nicht nur bei den *robee* an: *Wonn de schwoschtsbee grea sand, sands rot*. *Schwoschts* sind sie ab dem Grenzgebiet Pinzgau-Pongau, im Süden Salzburgs und in Teilen Bayerns, Kärntens und der Steiermark. Als blau werden sie vor-

wiegend im Norden Deutschlands wahrgenommen – ob das an den etwas blässeren Zuchtbeeren aus dem Supermarkt liegt? Von Taxenbach aufwärts bis nach Tirol sagt man meistens *moosbee* – benannt nach der Moosheide, in der sie wachsen. Daher kommt auch die allgemein bekannte Bezeichnung ‘Heidelbeere‘.



Was haben Hirschkühe mit Himbeeren zu tun?

Während sich bei der ein oder anderen Beere die Bedeutung im Namen versteckt, ist es bei der Himbeere nicht ganz so offensichtlich. Dahinter verbirgt sich möglicherweise das althochdeutsche Wort *hind* oder *hindin* für die Hirschkühe – das ist dem einen oder anderen Jäger sicher noch ein Begriff. Ob die Tiere die süßen Beeren so gerne fraßen und somit Namensgeber wurden, ist aber reine Spekulation. Mit der Zeit wurde jedenfalls aus dem mittelhochdeutschen Wort *hintber* die uns bekannte Himbeere. Der Lautwandel ist einfach erklärt: Es handelt es sich um das oft vorkommende Prinzip der Aussprachevereinfachung: Das *n* entwickelt sich zum recht ähnlichen *m*, so wie das zum Beispiel auch bei *fünf* und *fünf* passiert. Die ebenfalls ähnlichen Laute *t* und *b* fielen zu einem *b* zusammen. „Schlampig“ oder „g’sparig“ könnte man behaupten – sprachlich „effizient“ trifft es besser.

Nicht nur die Hirschkühe, sondern auch andere Tiere fanden wohl Gefallen an den süßen Beeren: Im alten Pinzgauer Dialekt könnte die Imme Namensgeberin für die *imbee* sein. Den Jüngeren ist das Insekt vielleicht nur mehr als ‘Biene’ bekannt, der älteren Generation selbstverständlich noch als *imp* oder *impm*. Der Wortstamm ist auch beim standarddeutschen Begriff ‘Imker’ erkennbar, ansonsten setzte sich bei uns die ‘Biene’ (mhd. *bin*) durch. Somit wäre die Himbeere also nicht nur die Hirschkühebeere, sondern auch die Bienenbeere.

Wahrscheinlich handelt es sich dabei aber nur um „volksetymologische“ Erklärungsversuche. Wenn die Herkunft mancher Wörter falsch verstanden wird oder nicht mehr so genau nachvollziehbar ist, werden sie nicht selten inhaltlich zu ähnlich klingenden Dingen umgedeutet. Beispiele dieser Art gibt es genug: Der Friedhof hat nichts mit einer romantischen Vorstellung als „Hof des Friedens“ zu tun, sondern ist einfach eingefriedet (= eingezäunt) und windschiefe Zaunpfosten haben ihren Namen vom verdreht gewachsenen Holz, das sich windet. Nicht ausgeschlossen, dass auch ‘Hirschkühebeere’ und ‘Bienenbeere’ nur zusammengedichtet sind – aber eine schöne Vorstellung ist es trotzdem.

Mehr zu sprachlichen *bee* und *bliä* unseres schönen Dialektes gibt’s in der nächsten Ausgabe!

Wir feiern Jubiläum!



EMBACH

FEIERT FEST



140 JAHRE
TMK
Embach



10 JAHRE
D’Embacher
Schnalzer

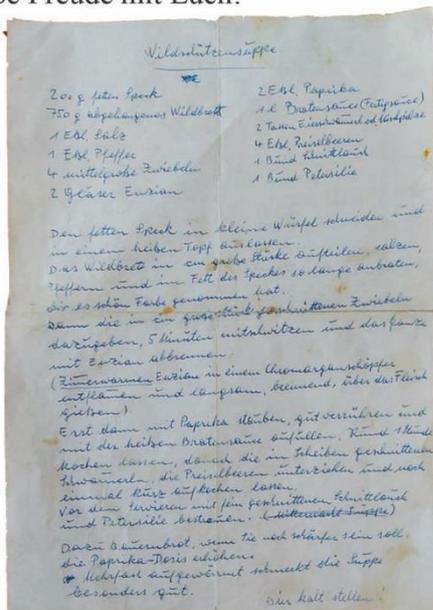
07. - 09. Oktober 2022

Wildschützsuppe nach alter Überlieferung

In gewohnter, herzlicher Manner werden wir bei Familie Lisi und Walter Freinbichler willkommen geheißen. Geselligkeit und Gastfreundschaft werden bei ihnen groß geschrieben.

Die beiden sind im Ort bestens verwurzelt. Egal ob beim Fanclub der TMK Embach, beim Skiclub oder überall, wo eine helfende Hand benötigt wird, sind sie immer mit dabei. Bereits beim Betreten des Hauses duftet es nach einer besonderen Köstlichkeit. Walter gibt uns einen Einblick in uralte Familienrezepte. Aus den handschriftlich überlieferten Aufzeichnungen seines Vaters kocht er heute noch liebevoll die Gerichte nach. Zu besonderen Anlässen bereitet er die einzigartige Wildschützsuppe zu. Das Rezept verrät er exklusiv für uns.

Danke für den schönen Nachmittag. Es ist uns immer eine große Freude mit Euch!



Rezept für vier Personen:

- 200 g fetten Speck
- 750 g abgehangenes Wildbret
- 1 Esslöffel Salz
- 1 Esslöffel Pfeffer
- 4 mittelgroße Zwiebeln
- 2 Gläser Enzian
- 2 Esslöffel Paprikapulver
- 1 Liter Bratensoße
- 2 Tassen Eierschwammerl
- 4 Esslöffel Preiselbeeren
- 1 Bund Schnittlauch
- 1 Bund Petersilie

Das einzigartige Rezept des Vaters in Originalversion – man beachte den Zusatz: „Bier kalt stellen!“

Den fetten Speck in Würfel schneiden und in einem heißen Topf auslassen. Das Wildbret in zentimetergroße Stücke aufteilen, salzen, pfeffern und im Fett des Speckes so lange anbraten, bis es schön Farbe angenommen hat. Dann die Zwiebel geschnitten hinzugeben, fünf Minuten mitanschwitzen und das Ganze mit Enzian abbrennen: Dazu zimmerwarmen Enzian in einem Chromschöpfer entflammen und langsam brennend über das Fleisch gießen. Erst dann mit Paprika stäuben, gut verrühren und mit der heißen Bratensoße auffüllen. Die Suppe nun ca. eine Stunde kochen lassen. Danach die in Scheiben geschnittenen Schwammerl und die Preiselbeeren unterziehen und noch einmal kurz aufkochen lassen. Vor dem Servieren mit fein geschnittenem Schnittlauch und Petersilie bestreuen. Dazu Bauernbrot oder Semmelknödel reichen. Wenn die Wildschützsuppe noch schärfer sein soll, einfach die Paprikadosis erhöhen. Mehrfach aufgewärmt schmeckt die Suppe besonders gut. Viel Bier kalt stellen!

Text: Karl Obersamer und Hannes Eder

Ein Jahrhundert Leben

Unser Wascher Fritz feierte am 31. Jänner 2021 einen runden Geburtstag – und was für einen! Er wurde sage und schreibe 100 Jahre alt. Was er täglich so macht und was ihm besonders in Erinnerung geblieben ist, verrät der 100-Jährige im Interview mit „Dahoam in Lend-Embach“.

W: Fritz, 100 Jahre bist du geworden, was für eine gewaltige Zahl, erst recht wenn es um's Leben geht. Wie geht's dir denn?

F: Gut geht's mir, danke!

Ich sag ja immer: „Der Körper ist müde und der Geist ist schwach“ (lacht). Ja, 100 Jahre bin ich, ich kann es selber oft nicht glauben. Viele Gratulationen hab ich bekommen. Das hat mich sehr gefreut.

W: Wie sieht denn so ein gewöhnlicher Tag bei dir aus?

F: Nach dem Frühstück lese ich die Zeitung und löse die Rätsel. Später schaue ich dann, was im Fernsehen so läuft. Nach dem Mittagessen mache ich ein Nickerchen und anschließend gehe ich spazieren. Dann schaue ich wieder bis zum Abendessen fern. Ich sehe alles, was mit Sport zu tun hat. Snooker mag ich besonders gerne.

W: Welche Zeit war für dich in den vergangenen 100 Jahren die schönste?

F: Meine unbeschwerte Kindheit vor Kriegszeiten beim Wascherwirt war sehr schön.

W: Was ist dir besonders in Erinnerung geblieben bzw. hat dich geprägt?

F: Ich muss schon sagen, das war natürlich der Zweite Weltkrieg. Ich bin auch noch der einzige Lebende in Embach, der im Zweiten Weltkrieg gedient hat. Ich war in Russland, in Murmansk. Verwundet wurde ich Gott sei Dank nie.

Natürlich gibt es auch viele schöne Erinnerungen mit der Familie ... aber der Krieg prägt einen, so was kann man nicht vergessen.

W: Du warst lange Polizist, wie kam es eigentlich dazu?

F: Als ich zu Kriegsende aus der Gefangenschaft durch die Amerikaner entlassen wurde, stand auf den Papieren: „Wenn du für Recht und Ordnung bist, so komm und werde Polizist“ und so bin ich mit Hilfe meines Vaters zur Gendarmerie gekommen.

Nach der Polizeischule in Werfen kam ich zum Posten in Mittersill und anschließend nach Zell am See. Dort habe ich mir auch die Erna ausgesucht (lacht). Als wir den Wascherwirt übernahmen, war ich dann in Lend stationiert.

W: Es heißt ja immer, mit dem Alter wird man weise. Stimmt das?

F: Das trifft aber nicht auf alle zu (lacht)!

W: Gibt es einen Wunsch, den du dir erfüllen möchtest?

F: Eigentlich bin ich wunschlos glücklich, ich darf gesund sein, mir geht es gut, ich bin zufrieden.

Lieber Fritz,
an dieser Stelle möchten wir Dir nochmals alles erdenklich Gute zum 100. Geburtstag wünschen!
Viel Glück und Gesundheit und dass du noch lange so fit bleibst.

Text: Wilfried Grünwald



Karl Notdurfter - † 05.03.2021

Wenn man an den Karli denkt, woran erinnert man sich: an den strammen und strengen Hauptmann, an den Moderator bei der Schneebar, an den Initiator und Mitwirkenden jedes Festes im Ort, an den Jäger mit Leib und Seele, an das fürsorgliche Oberhaupt seiner großen Familie. Man wird noch lange an ihn denken.

Walter Röck
Kameradschaftsbund Embach

Er wird uns als guter Feuerwehrkamerad in Erinnerung bleiben. Der Löschzug Embach wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Wir haben einen pflichtbewussten und immer hilfsbereiten Kameradschaftsobmann verloren.

Vergelt's Gott
Jochen Obermoser
FF Lend - Löschzug Embach

Karl, wir danken dir für dein Herzblut, Engagement und deinen Einsatz für unsere Vereine. Wir werden dich nie vergessen.

Petra Hasler
Eisschützenverein Embach

Karl hat es verstanden, Herausforderungen zwischen den Ortsvereinen auf seine offene Art und Weise anzusprechen. Somit hat er maßgeblich dazu beigetragen, dass alle Vereine gemeinsame Veranstaltungen abhalten und Feste feiern konnten. Wir als Landjugend werden Karl als frohschaffenden und motivierten Vereinsmenschen in Erinnerung behalten und seine vorgelebten Werte für die Gemeinschaft weiterleben lassen.

Thomas Röck
Landjugend Embach



Dankbar blicken wir auf alle gemeinsamen Ausrückungen, Veranstaltungen und die schönen Momente mit dir zurück. Dein Einsatz für unseren Ort bleibt unvergessen.

Karl Obersamer und
Bernd Wiesmann
Trachtenmusikkapelle Embach

Karl, wir haben immer zu dir aufgeblickt. Mit deinem Engagement für die Öffentlichkeit und unseren schönen Ort warst du für uns stets ein großes Vorbild. Wir werden dich nie vergessen.

Vzbgm. Hannes Eder
D'Embacher Schnalzer

Das schönste, was ein Mensch hinterlassen kann, ist ein Lächeln im Gesicht derjenigen, die an ihn denken.

Lieber Karl, vielen Dank für deinen unermüdlichen Einsatz für das Ortsleben.

Barbara Franzl
Kath. Frauenschaft Embach

Karl Notdurfter hat durch sein Engagement beim Kameradschaftsbund und durch die Mitwirkung bei kirchlichen Festen nicht nur für die Gemeinde, sondern auch für die Pfarre Embach einen großen Beitrag geleistet. Der Pfarrgemeinderat Embach sagt im Namen der Pfarre noch einmal „DANKE“ - Ruhe in Frieden.

Gabriele Wiesmann
Pfarrgemeinderat Embach

Alles Gute zum 90. Geburtstag!

Anna Katschthaler, vielen besser bekannt als „Koppei Nani“, feierte am 7. Mai 2021 ihren 90. Geburtstag. Die Kapellerbäuerin war 15 Jahre lang Almwirtin und guter Geist der Kapelleralm, die sie mit ihrem Mann Friedl liebevoll bis zum 75. Lebensjahr führte. Mit 12 Jahren erlernte sie das Orgelspielen und begleitete später immer wieder die Heiligen Messen. Auch im Embacher Kirchenchor sang sie viele Jahre. Besonders das Handarbeiten bereitete ihr immer große Freude und so strickte sie ihren Kindern und Enkeln mit viel Hingabe warme Socken für den Winter oder nähte schöne Dirndlgwandl. Die wöchentlichen Treffen der Senioren beim Oberwirt zum Watten ließ Nani nur selten aus. Auch heute noch spielt sie immer wieder gerne eine Runde Karten mit den Bewohnern im Haus der Senioren oder wenn Familie und Freunde zu Besuch sind.

Wir wünschen dir, liebe Nani, noch viele schöne Jahre in bester Gesundheit und gratulieren dir recht herzlich zum runden Geburtstag!

Text: Sabrina Katschthaler und Alexandra Harlander



Irma Grünwald † 22.05.2021



Am 22. Mai 2021 wurde Irma Grünwald nach einem selbstbestimmten Leben von Gott zu sich gerufen.

Irma feierte im Dezember letzten Jahres ihren 90. Geburtstag! 49 Jahre lang war sie bei der Gemeinde beschäftigt. Bis zum 65. Lebensjahr war sie Schulwartin an der VS Embach und betreute auch den Kindergarten mit. Nach Beendigung dieser Tätigkeit dachte Irma noch lange nicht ans Aufhören. Bis zu ihrem 80. Lebensjahr war sie die gute Seele der Raika-Filiale in Embach. Mit großer Hingabe kümmerte sie sich nicht nur um die Reinhaltung der Räumlichkeiten, sondern auch um diverse Kleinigkeiten drumherum.

Irmas große Leidenschaft war das Singen im Embacher Kirchenchor – stolze 72 Jahre war sie Mitglied.

Liebe Irma, du wirst uns immer in guter Erinnerung bleiben.

Text: Redaktion

So ein Durcheinander!

Ordne die Tonbeispiele richtig zu und finde das Lösungswort!

Die QR-Codes können ganz einfach mit dem Handy eingescannt werden. Danach folgt man dem angezeigten Link oder klickt auf „Website öffnen“, um die Tonaufnahme anzuhören.

Unter allen richtigen Einsendungen unter dahoam.in.lend.embach@gmx.at bis zum 31.07.2021 verlosen wir je einen Gutschein im Wert von € 50,00 für das Kaufhaus Röck und Manuelas Dorfladen!

	Zwetschke 1			I	
	Himbeere 2			M	
	Erdbeere 3			A	
	Berberitze 4			M	
	Hagebutte 5			O	
	Stachelbeere 6			M	
	Heidelbeere 7			U	
	Holunderbeere 8			S	

Lösungswort

--	--	--	--	--	--	--	--	--



„Dahoam in Lend-Embach“ - Immer aktuell informiert sein auf unserer Facebook-Seite
Liste Hannes Eder über Wissenswertes aus dem Ort.